

Kenneth K. Tanaka

Ocean

Einssein

Eine Einführung in den
Jodo-Shinshu-Buddhismus

HERDER

Kenneth K. Tanaka

Ocean. Einssein.

Kenneth K. Tanaka

Ocean. Einssein.

Eine Einführung in den Jodo-Shinshu- Buddhismus

Ein Gespräch

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Str. 4, 79104 Freiburg

Alle Rechte vorbehalten.
www.herder.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an
produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: gundelachdesign.de
Umschlagmotiv: Marcus Gundelach
Satz: Arnold & Domnick GbR, Leipzig
E-Book-Konvertierung: ePUBoo.com
Printed in Germany

ISBN (Print): 978-3-451-03820-4
ISBN (PDF): 978-3-451-84241-2
ISBN (EPUB): 978-3-451-84240-5

Für meine Frau Kimie

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung: Das Gleichnis vom Ozean	15
Teil 1: Fundament	19
Kapitel 1	
Das Herz des Buddhismus: Der Stamm des Baumes	20
Kapitel 2	
Buddhismus heute: Eine ganz persönliche Sicht	38
Kapitel 3	
Entwicklung des Buddhismus: Zweige eines Baumes . . .	48
Teil 2: Erbe	55
Kapitel 4	
So bescheiden wie herausfordernd: Shinran Shonin	56
Kapitel 5	
Geschichtliches Erbe:	
Zehn Wendepunkte von Indien bis Nordamerika	68
Kapitel 6	
Der Weg des Jodo-Shinshu:	
Einfach und doch nicht leicht	92
Teil 3: Spiritualität	107
Kapitel 7	
Shinjin-Gewahrsein	108

Kapitel 8	
Der Ozean und das ertrinkende Selbst – persönlich gesehen	121
Kapitel 9	
Amida Buddha – ein buddhistischer Gott?	130
Kapitel 10	
Das Reine Land: seine spirituelle Bedeutung heute	142
Teil 4: Engagement	153
Kapitel 11:	
Karma: Warum geschehen guten Menschen böse Dinge?	154
Kapitel 12	
Lebensführung: Tägliches Tun – Im Austausch mit der Welt sein	168
Epilog	
Leben in Natürlichkeit – Ein anderes Modell von Buddhismus	189
Anhang I	
Historische Eckdaten	193
Anhang II	
Lebensdaten Shinran Shonins	197
Anhang III	
Kyosho: Grundsätzliches und Formales zu Jodo-Shinshu	199
Anhang IV	
Die Zehn Zweige der Jodo-Shinshu-Schulen	201

Anhang V

Deutschsprachige Webseiten und Informationsquellen 205

Glossar 207

Index A 215

Häufig gestellte Fragen 215

 Buddhismus allgemein 215

 Jodo-Shinshu-Buddhismus 216

Index B 219

Zum Autor 223

Nachwort der Übersetzer 225

Anmerkungen 227

Über den Autor 239

Über das Buch 241

Vorwort

Es war für mich schon seit Längerem ein Traum, ein Einführungsbuch über Jodo-Shinshu (oder Shin-Buddhismus, Shinshu oder Reines-Land-Tradition) zu veröffentlichen. Immerhin ist Jodo-Shinshu eine der größten buddhistischen Schulen mit einer hundertjährigen Geschichte in Nordamerika. Zunächst begann ich, dieses Buch für Jodo-Shinshu-Buddhisten zu schreiben, doch als sich das Projekt weiterentwickelte, hatte ich irgendwie das drängende Gefühl, es auch einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen.

Alle Erklärungen und Erläuterungen habe ich einfach, prägnant, direkt und für jedermann lesbar gehalten, auch für Schüler. Das Frage- und Antwortformat geht auf mein ursprüngliches Ziel zurück, mögliche Antworten von Jodo-Shinshu-Buddhisten auf Fragen von Nicht-Buddhisten zu geben. Denn das ist immer eine echte Herausforderung.

Aufgrund dieser Textstruktur wird die Sprache eher informell und umgangssprachlich. Die Fragen sollen viele der meistgestellten Fragen widerspiegeln. (Eine Liste der wichtigsten Fragen finden Sie im Index A.) Gesprächspartner können alle sein, die sich Leserinnen und Leser als Gegenüber vorstellen möchten. Zunächst möchte ich jedoch betonen, dass ich großen Respekt vor den westlichen Religionen habe. Ich habe weder die Absicht, irgendeinen Glauben zu kritisieren, noch ihn negativ darzustellen. Ich möchte nicht, dass Leserinnen und Leser meine Bewertungen des Buddhismus automatisch als Kritik an anderen Religionen verstehen. Es handelt sich hier nicht um eine Waage, bei der die Aufwertung einer Religion gleichbedeutend mit der Herabsetzung einer anderen ist.

Der Dialog mit Menschen anderer Religionen hat mir stets meinen Respekt und meine Wertschätzung für ihre Traditionen bestätigt. Ich glaube fest an die Bedeutung des interreligiösen Dialogs, den ich in meiner beruflichen Laufbahn durch Lehrveranstaltungen zum Dialog mit dem Christentum und dem Judentum gefördert habe. Unsere zunehmend pluralistischen Gesellschaften brauchen gegenseitiges Verständnis und Transformation für unser Überleben.

Das Buch ist Ausdruck meines persönlichen Verständnisses und meiner Wertschätzung der buddhistischen Tradition der Jodo-Shinshu und erhebt nicht den Anspruch, eine Institution oder deren offizielle Lehrmeinung zu vertreten. Ich habe versucht, der lang existierenden Praxis gerecht zu werden, der Tradition treu zu bleiben (Dento) und dabei meine eigene Wertschätzung (Koshō) zum Ausdruck zu bringen. Dieses Projekt hat mir dabei geholfen, mein eigenes Verständnis zu klären, und ich hoffe, dass nun auch die Leser davon profitieren. Auf meinem Weg haben mich zahlreiche Personen ermutigt. Den folgenden Personen bin ich sehr dankbar für ihre wertvollen Anregungen während der ersten Entwürfe: Diane Ames, Barry Barankin, Stephen Browning, Anne Carlson, Kelsi Cell, Pastor Hajime Fujii, Karen Fujii, Steven Gasner, Walter Hashimoto, Ann Ishikawa, Ken Kaji, Andrew Kobayashi, Anastasia McGhee, Debbie Malone, Mary Ann Miyao, Brian Nagata, Paul Nagy, Kiyo Inada, Margie Oishi, Dale Schellenger, Catherine Shaw, Calvin Steimetz, Edward Thompson, Clifford Tokumaru, John Wardell und Margaret Yam. Es tut immer gut und beruhigt, Unterstützung und professionellen Input von Jodo-Shinshu-Priestern zu erhalten. Besonders danken möchte ich deshalb Don Castro, Russell Hamada, Ron Kobata, Harold Oda, Kanya Okamoto und Dennis Shinseki. Mein besonderer Dank gilt Sharon Winters für ihre sorgfältigen redaktionellen Vorschläge und Barbara Harrison für die mühsame Aufgabe, den ursprünglichen Entwurf abzutippen. Dr. Roy Mayhugh kann ich mit Worten nur unzureichend meine tiefe Wertschätzung für

seine enthusiastische und professionelle Unterstützung beim Bearbeiten des Textes ausdrücken. Ich möchte Rev. Bob Oshita und den etwa achtzig Mitgliedern der Studienklasse der Sacramento Betsuin Buddhist Church, die mein Buchprojekt mit Begeisterung, konstruktiver Kritik und echter Fürsorge unterstützt haben, meine Anerkennung aussprechen. Die Unterstützung für die Veröffentlichung dieses Buches war enorm. Das Buch wird von den folgenden Organisationen unterstützt, die mit den „Buddhist Churches of America“ verbunden sind: Bay District Ministers' Association, Bay District Buddhist Education Committee und das Buddhist Education Committee of the Southern Alameda County Buddhist Church. Ich freue mich außerdem, dass dieses Buch zu den Projekten gehört, die vom Propagation and Research Committee of the B. C. A. Ministers' Association unterstützt werden.

Schließlich hätte dieses Projekt ohne die großzügige Finanzierung durch das Sunao-Kikunaga-Stipendium, den Sudhana-Memorial-Fund, die Federation of Dharma School Teachers' League und den Rev. G. Kono Memorial Scholarship Fund nicht realisiert werden können. Ich bin den Spendern des Rev. Yoshitaka Tamai Lehrstuhls, den Mitgliedern der Southern Alameda County Buddhist Church und dem Institute of Buddhist Studies für meine beruflichen Positionen zu Dank verpflichtet, die mir die Möglichkeit gaben, dieses Buch zu schreiben.

Einleitung:

Das Gleichnis vom Ozean

Ich erinnere mich an eine Dharma-Ansprache (buddhistische Predigt) über einen auf See verschollenen Matrosen. Ich kann mich nicht an den Namen des Priesters erinnern, der die Ansprache hielt. Ich möchte nicht versäumen, ihm angemessene Anerkennung für die Geschichte zu geben. Vielleicht liegt es in der Natur religiöser Entwicklung, dass wir eher durch unbewusste Eindrücke genährt werden, anstatt durch klare Erinnerung.¹

Ich habe die Geschichte ein wenig erweitert, um mit ihr das Herz des Jodo-Shinshu-Buddhismus, seine Lehre und seine Spiritualität zu verdeutlichen. Hier ist es, das Gleichnis vom Ozean:

In der Nacht verlässt ein Schiff den Hafen einer tropischen Insel. Nach vielen Stunden auf hoher See fällt ein Seemann über Bord. Niemand auf dem Schiff bemerkt, dass jemand fehlt, und der Seegang ist rau. Es ist unheimlich dunkel. Der Seemann rudert hektisch mit den Armen, um sich über Wasser zu halten. Dann beginnt er, auf eine Insel zuzuschwimmen, die er gesehen hat, bevor er über Bord gegangen ist. Er hat jegliche Orientierung verloren. Deshalb ist er sich nicht sicher, ob er die richtige Richtung eingeschlagen hat. Obwohl ein guter Schwimmer, werden ihm Arme und Beine schwer. Seine Lungen sind müde, er schnappt nach Luft. Der Seemann fühlt sich mitten im Ozean verloren und völlig allein. Ist das sein Ende? Als ihn Verzweiflung überkommt, verlässt ihn alle Energie wie rieselnder Sand in einem Stundenglas. Er beginnt, Wasser zu schlucken, das ihm ins Gesicht schlägt, und er kann spüren, wie sein Körper nach unten gezogen wird.

In diesem Moment hört er eine Stimme aus den Tiefen des Ozeans: „Lass los. Hör auf zu kämpfen! Du bist okay so, wie du bist! Namo Amida Butsu.“ Der Seemann hört die Stimme und gibt sein nutzloses Bemühen auf, aus eigener Kraft zu schwimmen. Stattdessen dreht er sich mit ausgestreckten Gliedern auf den Rücken, als läge er an einem faulen Sommernachmittag in einer Hängematte im Hinterhof. Er ist überglücklich, als er feststellt, dass der Ozean ihn ohne sein Zutun über Wasser hält!

Jetzt fühlt sich das Wasser warm an und die Wellen sind ruhig. Der Ozean, der ihn eben noch unter Wasser zu ziehen drohte, streichelt ihn jetzt. Er ist dankbar und glücklich zu wissen, dass es ihm gut geht. Er erkennt, dass es ihm die ganze Zeit gut ging. Er wusste es einfach nicht. Das Meer hat sich überhaupt nicht verändert. Seine Perspektive zu ändern und umzudenken, hat die Beziehung des Seemanns zum Ozean verändert. Das Meer wurde von einem gefährlichen und beängstigenden Feind zu einem Freund, der ihn umarmt und unterstützt.

Der Seemann weiß, dass er mitten auf dem Ozean nicht ewig über Wasser bleiben kann. Wenn er keine weltlichen Verpflichtungen hätte, könnte er es sich vielleicht leisten, in dieser freudigen Ruhe zu bleiben und sich auszuruhen. Aber das Bild seiner Frau und seiner kleinen Kinder, die ängstlich zu Hause warten, beflügelt ihn, und er versucht, das Ufer zu erreichen.

Er beginnt wieder zu schwimmen, aber mit einem wichtigen Unterschied: Er vertraut jetzt dem Ozean wie einem geliebten Menschen, der ihn beschützt und umsorgt. Er weiß: Wann immer er müde wird, kann er loslassen und das Meer wird ihn tragen. Noch wichtiger ist, dass er jetzt weiß, dass es beim Schwimmen die Kraft des Ozeans ist, nicht seine eigene, die ihn über Wasser hält. Ja, er bewegt seine Glieder, um zu schwimmen, aber er hat gelernt, dass er sich über Wasser halten kann, gerade indem er sich nicht anstrengt.

Jetzt, da er sich in den Armen des Meeres sicher fühlt, kann der Matrose darüber nachdenken, die Insel zu finden. Er beob-

achtet die Positionen der Sterne und des Mondes und die Richtung des Windes. Als Seemann ausgebildet, stellt er sich vor, wo die Insel sein könnte, und bewegt sich auf sie zu. Der Schwimmer hat keine Garantie, dass er die richtige Richtung gewählt hat, aber er ist sich jetzt sicher, dass das Meer ihn nicht im Stich lässt. Irgendwann wird er die Insel erreichen. Dankbar für dieses neu gewonnene Selbstvertrauen und diese Freude hört sich der Matrose „Namo Amida Butsu“ sagen.

Diese Geschichte erfasst in wenigen Worten das Herz der Jodo-Shinshu-Spiritualität. Der ertrinkende Seemann symbolisiert unsere menschliche Existenz, die treffend durch die Erkenntnis des Buddha erklärt wird: „Wir alle erfahren Leiden.“ Unsere natürliche Reaktion ist, zu versuchen, aus unserer misslichen Lage herauszuschwimmen. Aber egal wie stark und gut trainiert – wir sind nicht in der Lage, zu der fernen Insel zu gelangen. So sehr wir es auch versuchen, die Mühe ist vergeblich. Genau an diesem Punkt sind wir aufgerufen, unseren Kampf aufzugeben und dem Ozean zu vertrauen. Was folgt, ist eine dramatische Veränderung, in der wir Befreiung, Freude und Bewusstheit erfahren. In dieser shin-buddhistischen spirituellen Transformation, die „Shinjin-Gewahrsein“ genannt wird, sind wir von einem anhaltenden Gefühl des Wohlbefindens und dem spontanen Wunsch durchdrungen, anderen zu helfen, ihr Glück zu erreichen.

Shinran Shonin (1173–1263), der Gründer der Jodo-Shinshu-Schule, schätzte die Ozean-Metaphorik sehr. Er spricht vom Ozean, wenn es um seine eigene unerleuchtete, verzweifelte Lage geht. Er klagt:

„Ich weiß gewiss, wie schmerzlich es ist, dass ich, Gutoku Shinran, in einem riesigen Ozean von Begierden und Anhaftungen versinke und mich in riesigen Bergen von Ruhm und Vorteilen verliere.“ (Kyogyoshinsho, II, Seite 279)

Dieselbe Bildsprache vom Ozean drückt jedoch auch die freudigen und befreienden Dimensionen seines spirituellen Lebens aus. Er spricht vom „ozeangleichen Urgelübde“ und dem „Meer der unbegreiflichen Tugend“. An anderer Stelle ruft er aus:

„Wie freudig bin ich, da mein Herz und mein Geist im Buddha-Grund des universellen Gelübdes verwurzelt sind, und meine Gedanken und Gefühle im unvorstellbaren Dharma-Ozean fließen.“ (Kyogyoshinsho, IV, Seite 616)

All das ist der Hintergrund. Die Bedeutung einiger der bisher verwendeten Begriffe mag unklar sein, aber ich werde sie zu gegebener Zeit erklären. Kommen wir nun dazu, einige der häufigsten Fragen zu beantworten.

Teil 1: Fundament

Kapitel 1

Das Herz des Buddhismus: Der Stamm des Baumes

Können Sie mir bitte etwas über den Jodo-Shinshu-Buddhismus sagen?

Jodo-Shinshu ist eine der vielen Schulen des Buddhismus, ebenso wie das Luthertum eine der Schulen innerhalb des Christentums ist. Daher werde ich zunächst grundlegende Lehren des Buddhismus erklären und dann Jodo-Shinshu (ab Kapitel 4).

Wie würden Sie den Buddhismus beschreiben?

Der Buddhismus ist eine Religion des Gewährwerdens.

Wessen wird man gewahr oder was bemerkt man genau?

Wir werden uns der Prinzipien der Existenz gewahr. Diese Prinzipien sind das Dharma oder die Lehren, also Wahrheiten, nach denen wir uns in unserem Denken und Leben versuchen auszurichten.

Was sind diese Prinzipien?

Es gibt viele Prinzipien im Buddhismus, zum Beispiel die Vier Edlen Wahrheiten, die Lehre vom Entstehen in wechselseitiger Abhängigkeit und die Vier Merkmale der Existenz. Unter diesen sind die Vier Merkmale der Existenz hilfreich für Leute, die beginnen, sich mit Buddhismus zu beschäftigen. Buddhistische Lehren können kompliziert erscheinen, aber ich habe eine einfache Eselsbrücke, um mich an die Vier Merkmale der Existenz zu erinnern:

- 1) Das Leben ist ein „steiniger Weg“
- 2) Das Leben ist „erratisch und unbeständig“,

3) Das Leben ist „interdependent oder wechselseitig“

4) Das Leben ist „natürlich und grundsätzlich gut“.²

Um sich an die Vier Merkmale der Existenz zu erinnern, gibt es die Eselsbrücke: SEIN.

(S)teiniger Weg, (E)rratisch und unbeständig, (I)nterdependent oder wechselseitig abhängig, (N)atürlich und grundsätzlich gut = SEIN.

Was ist mit „Das Leben ist ein steiniger Weg“ gemeint?

Wir alle erleben Enttäuschungen, erfahren Angst und Trauer. Einige von uns treffen solche Schlaglöcher öfter als andere, und wir können sie nicht meiden. Diese Schlaglöcher sind ein natürlicher Teil unserer menschlichen Existenz. Manchmal vergessen wir das oder wollen es nicht akzeptieren. Wir erwarten, dass alles glattgeht. Der Buddhismus beschreibt diese Schlaglöcher (Duhkha) als:

- 1) Geburt,
- 2) Altern,
- 3) Krankheit,
- 4) Tod,
- 5) von geliebten Menschen getrennt zu sein,
- 6) mit denen Umgang haben zu müssen, die wir nicht mögen,
- 7) nicht das zu bekommen, was wir uns wünschen, und
- 8) an die fünf Komponenten (Skandhas)³ gebunden zu sein, die wir „Ich“ oder „Selbst“ nennen.

Die fünf Skandhas sind

- 1) physische Objekte und die Sinne,
- 2) Gefühle oder Empfindungen,
- 3) Wahrnehmung oder Vorstellung,
- 4) gedankliche Konstruktionen oder Willen und
- 5) Bewusstsein.

Wir sollten unsere Augen nicht vor diesen Schlaglöchern verschließen. Die Schlaglöcher in unserem Leben sind nicht dazu da, uns dafür zu bestrafen, dass wir schlecht sind oder versagt

haben. Die Schlaglöcher oder Bremsbühl sind nicht da, um uns Lektionen zu erteilen, obwohl wir sie auf diese Weise sicherlich nutzen könnten. Wenn wir uns ihnen stellen, können wir von ihnen lernen und an ihnen wachsen. Diese Bremsbühl sind Trittsteine zum höchsten Ziel im Buddhismus: Buddhas zu werden oder erleuchtet. Einfach ausgedrückt: Es geht darum, zu einer spirituellen Klärung und Antwort zu gelangen.

Was meinen Sie mit „Das Leben ist erratisch und unbeständig“?

Von einem Moment zum nächsten bleibt nichts gleich. Dies gilt für Atome, aus denen unsere physische Welt besteht, bis hin zu den Bewegungen in fernen Galaxien. Auch unsere gesellschaftlichen und politischen Institutionen verändern sich ständig. Wer hätte zum Beispiel damals schon geahnt, dass die mächtige Sowjetunion zusammenbrechen würde? Oft bleiben Veränderungen unbemerkt, aber wenn wir zurückblicken, sind viele gesellschaftliche Veränderungen enorm. Gestatten Sie mir, einen Auszug aus einer Glosse mit dem Titel „Für alle, die vor 1945 geboren wurden“ zu teilen. Es ist humorig, aber wahr!

„Wir sind Überlebende! Bedenken Sie die Veränderungen, die wir erlebt haben! Wir wurden vor Erfindung des Fernsehers geboren, vor Penicillin, vor Polio-Impfungen, Tiefkühlkost, Kopiergeräten, Kontaktlinsen, Frisbees und der Pille. Uns gab es vor Radar, Kreditkarten, Laserstrahlen und Kugelschreibern. Es gab auch noch keine Nylonstrumpfhosen, Geschirrspüler, Wäschetrockner, Heizdecken, Klimaanlage, schnell trocknende Kleidung und keine Mondlandung.

Wir haben zuerst geheiratet und dann zusammengelebt. Wie altmodisch kann man sein, was? (...) Zu unserer Zeit wurde das Gras gemäht (und nicht geraucht), Coke war ein kaltes Getränk (und kein Koks) (...) Aber wir haben überlebt! Gibt es einen besseren Grund zum Feiern?“⁴

Wenn wir auf die Vergangenheit zurückschauen, an die diese launigen Passagen erinnern, wird uns bewusst, wie bedeutend und tiefgreifend die Veränderungen waren. Unbeständigkeit ist eine Tatsache unseres gesellschaftlichen Lebens.

Wir erfahren Vergänglichkeit am stärksten auf der persönlichen Ebene. Wir sehen Veränderungen in unseren Beziehungen und an unserem Körper. Diese Wahrheit wird deutlich, wenn wir gezwungen sind, uns von unserer ersten Liebe zu trennen, oder wenn wir auf dem Basketballfeld nicht mehr so schnell zum Korb sprinten können. Wir wachen erst richtig auf, wenn wir unsere ersten grauen Haare im Spiegel sehen und vor uns hin murmeln: „Wow, es ist wahr! Auch ich bin der Unbeständigkeit unterworfen.“

Sollen wir also traurig und hilflos sein, weil alles vergänglich ist?

Nein, ganz im Gegenteil. Wir werden lebendiger, wenn wir die Wahrheit der Unbeständigkeit verstehen! Wir sollten nicht mit dem Wunsch, alles sollte beim Alten bleiben, gegen Veränderungen ankämpfen. Unser Ego muss dem Leben erlauben, weiter zu fließen. Das Leben entfaltet sich in jedem Moment und unterscheidet sich vom vorherigen. Jede Begegnung in unserem Leben ist einzigartig. Dr. Yutang Lin, ein in Kalifornien lebender buddhistischer Lehrer, hat diese buddhistische Erkenntnis in einem Gedicht zusammengefasst:

„Plötzlich sehe ich, dass das Leben jeden Moment enden kann!

Sobald ich erkenne, wie nah ich dem Tode bin, bin ich sofort frei im Leben.

Warum sich die Mühe machen, andere zu kritisieren oder mit ihnen zu streiten?

Lasst mich einfach einen ungetrübten Geist haben und das Leben genießen!“⁵

Die Schlüsselzeile lautet „bin ich sofort frei im Leben“. Sie gibt uns einen Einblick, wie befreiend und wohltuend es ist, wenn wir